



1961 –
2017

ZOFA

Zürcher Oberländer
Film- und Video-Amateure
8620 Wetzikon ZH

– www.zofa.ch

©

Filmschnitt von Mona Vetsch

Hans Wagenmakers

Gastklub Wald

Hansruedi Wiget

Dienstag, 17. Oktober 2017

Der ZOFA Präsident Hermann Tscherrig begrüsst die 23 ZOFA Mitglieder und Gäste herzlich und informiert sie über kommende Anlässe. Am Samstag, 28. Oktober findet in Solothurn das Swiss.movie Forum statt. Die Themen sind: Videojournalismus, Untertitel und Projekte von Swiss.movie. Der ZOFA Jahreswettbewerb vom 11. November kann wahrscheinlich nicht durchgeführt werden, da bis dato erst zwei Filme angemeldet sind.

Hans Wagenmakers beginnt mit dem Technikteil, der durch einen Film von Mona Vetsch vorgestellt wird. Es geht um den Filmschnitt und Schnittsoftware. Gängige Schnittsoftware sind Edius, Magix und Pinnacle für Window Computer und Final Cut für Apple Computer. Adobe Premiere gibt es für beide Betriebssysteme. Mona Vetsch beginnt mit der Regel, dass Objekte oder Personen in zwei aufeinanderfolgenden Szenen die Laufrichtung beibehalten müssen. Dann verblüfft sie mit einem Beispiel, wie der gleiche Sprechtext durch Verwendung verschiedenartiger Einschübe eine total andere Bedeutung erlangt. Eine andere Szene zeigt, wie ein längeres Geschehen durch prägnanten Schnitt auf wenige Sekunden verkürzt werden kann. Der Jumpcut (z.B. bei Fortbewegung) und der Zeitraffer (z.B. sich Öffnen einer Blume) sind weitere Hilfsmittel um Abläufe zu verkürzen. Unter „zofa.ch -> Zofa Videoprojekte“ findet sich eine Aufgabe zum Thema Filmschnitt.

Eurofilmfestival 2017. Hans Finnern, einer der fünf Juroren des Eurofilmfestivals in Harsefeld berichtet folgendes: Die Jury begutachtete in zweieinhalb Tagen 51 Filme! Die geäusserten Kommentare wurden mitstenografiert und auf ein Juryblatt übertragen, welches jedem Autor und jeder Autorin eines Festivalfilms ausgehändigt wurde. Die 17 Filme aus der Schweiz erzielten folgende Auszeichnungen: zweimal Gold, dreimal Silber, neunmal Bronze und dreimal Diplom. Urs Schadeegg WAF gewann nicht nur Gold, sondern auch den Publikumspreis. Das Festival fand im herzlich familiären Kinohotel Meyer statt. Ein in jeder Hinsicht empfehlenswerter Ort, der sicher viel zur entspannten Atmosphäre beigetragen hat. 2018 wird das Eurofilmfestival in Bludenz (Österreich) abgehalten.

Gastklub Wald

Der Walder Filmklub zeigt uns fünf Filme. Drei der Autoren sind bei uns zu Besuch, Pranz Plessl, Hansruedi Wiget und Urs Schadeegg. Hansruedi Wiget gibt zu jedem Film des Walder Filmklubs eine kurze Einführung.

Nordostschweizerisches Schwingfest in Wald, Franz Plessl

Am Vormittag werden Kinder in die Kunst des Schwingens eingeführt. Mit zaghaften Griffen

machen sie ihre ersten Versuche, während die geübten Schwinger am Nachmittag herzhafte zugreifen und ihre Gegner manchmal in einem Überraschungsdreh auf den Boden legen. Ein prächtiger Stier, Rinder und Pferde werden in der Arena als lebende Preise herumgeführt. Alphornklänge und eine Männerchorjodelgruppe umrahmen das festliche Geschehen, das nur dank vielen Freiwilligen so stattfinden kann. Schwingerkönig 2015 wird nicht einer der Favoriten, sondern der Flawiler Michael Rhyner.

De Winter chunnt, Hansruedi Wiget

Eingebettet in Bilder der prächtigen Walder Winterlandschaft zeigt der Film die Tirggelherstellung und die festliche Übergabe des traditionsreichen Walder Geschäfts an den Zürcher Nachfolger. In der Walder Zeitung vom Mai 2017 lesen wir: „Bereits in vorchristlicher Zeit finden sich Sujets, die mit einem Model auf Gebäck abgedruckt wurden. Häufig waren es Wappen, später christliche Motive, seit 200 Jahren Zürcher Motive. Bis 1820 war das «Tirggeln» nur in der Stadt erlaubt. Mit der Handelsfreiheit durfte das künstlerisch gestaltete Gebäck auch im übrigen Kanton hergestellt werden. Honeggers Backstube befand sich in einem historisch bedeutenden Haus. Gemäss dem abtretenden Tirggelbäcker wurden hier die einzigen, noch handwerklich hergestellten Züri-Tirggel gebacken – seit über 150 Jahren. Mit der Übernahme durch die Stiftung St. Jakob finden die Tirggel wieder an ihren Ursprungsort, die Stadt Zürich, zurück.“ Darüber referiert der ehemalige Ortschronist Urs Peter Zingg in der Walder Bibliothek, wo eine Tirggelausstellung stattfindet. Er gibt auch einige Anekdoten zu den Tirggelsprüchen zum Besten. Im Film werden unzählige kunstvoll gestaltete Tirggel gezeigt. In seiner Backstube zeigt Heinrich Honegger mit geübten Handgriffen, wie der Tirggelteig hergestellt, ausgewallt und bedruckt wird. Es lässt sich gut erahnen, wie schwierig es ist, ihn von der Druckform zu lösen und ihn mit 400° auf der Motivseite braun zu backen, während die Unterseite weiss bleiben muss. An der Uustirgglete dürfen sich Passanten am Backstubenfenster bedienen. Wohl mit Wehmut haben sie sich die offenfrischen letzten Walder Tirggel im Munde zergehen lassen.

Cocktail, Urs Schadeegg

Der Autor zeigt die Vorbereitungen der Besitzer von Kampfhähnen auf den Philippinen: gute Fütterung, Baden im Meer, Massieren der Muskeln und schliesslich das Anbringen des tödlichen Messers am Bein des Hahns durch einen ausgewiesenen Fachmann. Hahnenkämpfe sind Männersache und das Wetten auf die Gewinner ebenso. Die Arena ist gerammelt voll. Das „Spiel“ kann beginnen. Der Autor zeigt den Kampf mit zwingend tödlichem Ausgang sehr diskret. Wettverlierer begraben ihre hochfliegenden Pläne und die Hähne, welche ihr Leben liessen, werden verspeist.

Rukuma und Co, Markus Beerli

Der Autor begibt sich in Uganda wortwörtlich auf Spurensuche. Die langen Märsche auf sumpfigen Pfaden teils in Höhen von 3500 m bedingen eine gute Kondition. Dank des kundigen afrikanischen Führers, welcher Kotsuren und andere Hinweise zu deuten versteht, begegnet die Reisegruppe im dichten Regenwald einer Schimpansengrossfamilie. Im Savannengras entdecken die Abenteurer Raubkatzen und Antilopen und im feuchtneblichen Nationalpark des Ruwenzorigebirges treffen sie auf Berggorillas. Ganz anders präsentiert sich der Victoriasee, der Ursprung des Nils, wie die Ugander sagen. Mit einer Fläche, in der die Schweiz eineinhalbmals Platz findet, eröffnet er eine Weitsicht und bietet nicht nur Lebensraum für Süsswasserfische, sondern auch für Vögel, wie den Schuhschnabel, für Pelikane, Krokodile und Flusspferde.

Luft zum Läbe

Ein Heissluftballon hebt sich in die Luft und schon zeigt sich die Gemeinde Wald aus der Vogelperspektive. Die Höhenklinik auf dem Faltigberg rückt ins Blickfeld, dann gleitet der Ballon über hügelige Landschaft, übers Zentrum und die Aussenwachen, über Industrie- und Landwirtschaftsgebiete. Gekonnt wird dazwischen alles gezeigt, was Wald zu bieten hat: gute Zug- und Busverbindungen, die grosse Sprungschanze, Langlaufloipen, Skilifte am Farner, das Schwimmbad im Freien, Fussballfelder, Spielplätze, Schulen und Kindergärten und feierliche Gottesdienste. Überall spüren die Filmbetrachtenden sprühendes Leben. Noch dichter am Geschehen wähnt man sich bei den vielen Grossanlässen: unter den Fasnächtlern „Notewürger“,

beim Alpabzug oder an der Viehschau, im Marktgedränge an der Bahnhofstrasse oder bei der Show der Oldtimerautos von „Wald rollt“. Ein uralter dorfeigener Brauch sind die Silvesterkläuse mit ihren Schnappeseln, welche jeweils allen Waldern ein gutes Neues Jahr wünschen. Mitten in Wald, auf dem Schwertplatz, landet auch der augenzwinkernde, gelbe Heissluftballon. Nach getaner Arbeit geniesst der Kommentator den verdienten Kaffee, der ihm von der jungen Kellnerin des Cafés im Ballonkorb serviert wird.

Nach diesem abwechslungsreichen Klubabend setzen sich Gäste und Gastgeber zum Plaudern ins Hirschenstübli.

Esther

Vorschau: 28. Oktober 2017, Swiss.movie Forum in Solothurn